

**Sächsisches Landesamt für Umwelt,  
Landwirtschaft und Geologie**

**Gartenakademie**

# **Blattfallkrankheit der Johannis- und der Stachelbeere**

Autor: Regina Petzoldt

Bestellungen: Telefon: 0351 2612-8080

Telefax: 0351 2612-8099

E-Mail: [gartenakademie@smul.sachsen.de](mailto:gartenakademie@smul.sachsen.de)

(kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Stand: Februar 2009

Weitere Informationen im Internet unter:

[www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie](http://www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie) oder [www.gartenakademien.de](http://www.gartenakademien.de)

## Schadbild

Von der Krankheit werden in niederschlagsreichen Jahren in erster Linie Rote und Weiße Johannisbeeren sowie Stachelbeeren befallen. Ein Befall von Schwarzen Johannisbeeren ist seltener zu beobachten.

An den untersten Blättern beginnend entstehen etwa Ende Mai kleine bräunlich-schwarze bis grauschwarze Flecke, die häufig ineinander übergehen. Bei feuchter Witterung vergrößern sich die Flecke im Laufe der Zeit. Die Blätter vergilben, rollen sich zur Oberseite hin ein, vertrocknen und fallen ab. Sehr starker Befall kann bis zum Spätsommer zu einem völligen Blattverlust führen. Auch Triebe, Blatt- und Fruchtstiele können befallen werden. Ein wiederholtes Auftreten des Schaderregers führt zu einer allgemeinen Schwächung des Strauches.

## Schaderreger

Die Blattfallkrankheit der Johannis- und Stachelbeere wird durch den pilzlichen Schaderreger *Drepanopeziza ribes* verursacht. Der Pilz überdauert den Winter auf den abgefallenen Blättern. Ab Anfang Mai erfolgt durch Wind und Regen von dort aus die Infektion der jungen Blätter.

Innerhalb der Sträucher kann sich der Pilz bei feuchtwarmer Sommerwitterung rasant ausbreiten und in Abhängigkeit von der Sorte die beschriebenen Schadsymptome in mehr oder weniger starker Ausprägung verursachen.

## Gegenmaßnahmen

Zur Vermeidung der Frühjahrsinfektion vom liegengebliebenen Laub aus sollte das Falllaub noch im Herbst zusammengeharkt und vom Strauch entfernt werden. Eine Kompostierung des Laubes ist möglich, sollte aber nur auf einem gut abgedeckten Kompost erfolgen.

Eine Volldüngung im Frühjahr kräftigt die durch den Pilzbefall geschwächten Sträucher.

Bei Johannisbeersträuchern, die im Vorjahr sehr stark durch die Blattfallkrankheit in Mitleidenschaft gezogen wurden, sollte der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erwogen werden. In niederschlagsreichen Jahren kann schon vor der Blüte eine Behandlung notwendig sein. Weitere Behandlungen sind nach der Blüte und nach der Ernte möglich. In Stachelbeeren ist derzeit kein Mittel zugelassen.

Da sich der Zulassungsstand der Pflanzenschutzmittel ständig ändert, sollte auf aktuelle Hinweise und Informationen des amtlichen Pflanzenschutzdienstes in der Tagespresse (Sächsische Zeitung, Freie Presse, Leipziger Volkszeitung) und im Internet unter [www.landwirtschaft.sachsen.de/lfulg](http://www.landwirtschaft.sachsen.de/lfulg) geachtet werden. Auch der Fachhandel informiert über aktuell zugelassene Pflanzenschutzmittel. **Dazu sind die aktuellen Bestimmungen zur Pflanzenschutzmittelzulassung sowie deren Anwendungs- und Sicherheitsvorschriften unbedingt zu beachten!**

Aufgrund der unterschiedlichen Sortenanfälligkeit in Bezug auf die Blattfallkrankheit sollten bei einer Neupflanzung widerstandsfähige Sorten ausgewählt werden. Leider variieren die Angaben zur Anfälligkeit einzelner Sorten in der Fachliteratur sehr. Rote Johannisbeersorten wie "Rondom", "Red Lake", "Rolan" und "Rote Holländer" werden jedoch von mehreren Autoren als wenig anfällig eingestuft. Für die Weiße Johannisbeere kann diesbezüglich die Sorte "Werdavia" genannt werden.

Wie verschiedenen Untersuchungsergebnissen zu entnehmen ist, besitzen mehltaresistente Stachelbeersorten wie "Rokula", "Remarka", "Invicta", "Rolanda" und "Reflamba" auch eine gute Widerstandsfähigkeit gegen die Blattfallkrankheit.

Notizen: